



Am dritten Tag stand die von allem mit großer Spannung erwartete Ankunft in Campbon auf dem Programm. Wenn so mancher vor der Ankunft noch von letztem Zweifel über die zu erwartende Behandlung geplagt wurde, hatte er diese spätestens nach der Begrüßung völlig vergessen. Ein überaus herzlich Empfang, die Wiedersehensfreude und die Bemühungen unserer Gastgeber ließen im uns ein Gefühl aufkommen, daß der französische Bürgermeister Jean Lemoullac mit dem Satz "Campbon lebt in dem nächsten acht Tagen nur für seine Gäste aus Biessenhofen" im Worte faßte.

Der nächste Tag brachte in der Früh die Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes, woran sich dann die Besichtigung einer Weinkellerei anschloß.

Hier kamen wir auch zum ersten Mal in dem Genuß eines französischen Essens, das aus fünf Gängen bestand und etwa zwei Stunden in Anspruch nahm.



Nach der Besichtigung eines kleinen Ortes im Weinanbaugebiet, fuhrten wir am dem längsten Sandstrand Europas, nach "La Baule".



Die gebotene Bademöglichkeit wurde von dem meisten gemutet, zumal es für viele das erste Bad im Atlantik war.



Der abschließende Samstagabend ließ uns noch einmal richtig aufleben, so daß es wieder einmal sehr spät wurde bis wir ins Bett kamen. Am nächsten Tag besichtigten wir in der Früh die Molkerei von Campbon.

Nach einem guten und langem Mittagessen nahmen wir uns noch einmal die Zeit in La Baule zu baden, um dann die alte Befestigungsstadt Guerande zu besichtigen. Für den Abend stand ein Abendessen bei den gastgebenden Familien auf dem Programm, das überall ganz ausgezeichnet schmeckte.

Der nächste Tag brachte den Besuch der Insel Noirmoutier, wo wir uns nach einem Strandbummel in einer ausgesuchten Lokalität um Miesmuscheln und anderen Köstlichkeiten erfreuten. Nach der Rückfahrt über St.-Nazaire knapfen wir in Campbon auf dem Erwachsenen-Bus, um dessen Begrüßung sich eine Diskussion mit dem Bürgermeister und dem Gemeinderäten von Campbon anschließt.



"Ankunft des
Erwachsenen -
Bus"

Für den Abend stand der kulturelle Teil des Besuchsprogramms an, so wurden von unserer Seite einige von einer Gruppe in monatelanger Arbeit eingeübten Volkstänze aufgeführt.

Aber auch unsere Gastgeber zeigten eine größere Anzahl von bretonischen Volkstänzen.




Volkstanzgruppe
Biessemhofen




Volkstanzgruppe
Camplon

Am Samstag fuhrten wir alle mit dem Schiff zur Insel La Croix,
wo wir nach einem 8 km langem Fußmarsch zu einem herrlichem
Sandstrand kamen.

Nach einem ausgiebigen Picknick erlebten wir noch einige
erholende Stunden am Strand, bevor wir wieder dem Rückweg
annahmen.



Auf dem Rückweg
nahmen wir uns
noch die Zeit, die
vorgeschichtlichen
Steindenkmäler von
Carmac zu besichtigen



Nachdem wir also den ganzen Tag systematisch müde gemacht worden waren, trafen wir zurück im Campbon zum fälligen Fußball Rückspiel an.



Bei der Halbzeit bereits mit 3:0 hoffnungslos zurückliegend, gelang es uns nach einer großen Leistungssteigerung noch auf 3:2 heranzukommen. Obwohl uns die Begeistert mitgehendem deutschem Zuschauer nach Leibeskraften anfeuerndem, gelang es uns trotz vorhandener Chancen nicht mehr dem Ausgleich zu erzielen.

Der anschließende Samstagabend wurde wieder zu einer äußerst unterhaltsamen und amüsanten Angelegenheit.

Der Sonntag wurde mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche Campbells begonnen, worauf sich dann ein Frühstück französischem Stil anschloß.

Am ein im allem Gastfamilien vorzüglich zubereitetes Mittagessen schloß sich vor allem für den Erwachsenen Bus eine Küstenfahrt mit Bademöglichkeit in La Baule an.

Für diesen Abend stand der "Bayerische Abend" mit Volkstanz, Gesangs- und Jodeldarbietungen auf dem Programm.



"Der Bayerische
Abend"

Als Essen war eine kalte Platte mit verschiedenem Bayerischem Spezialitäten vorgesehen, zu dem es Bayerisches Bier im esel na dafür mitgebrachten Maßkrügem gab.



Im dem Ansprachen der beiden Bürgermeister und deren Geschenke kam zum Ausdruck, daß sich die Bande zwischen den beiden Gemeinden sehr verankert haben. Wohl jeder konnte bestätigen, daß er sich während dieser Tage im Campbon sehr wohl fühlte. Besonders das freundliche Entgegenkommen und die vorbildliche Gastfreundschaft machten auf uns großen Eindruck. So mußten wir bei keiner Samveranstaltung, bei keinem Mittag- oder Abendessen auch nur einem Franc für Essen oder Trinken ausgeben.

Da sich während dieser Tage ein ausgezeichnetes Verhältnis zu unserem Gastgeber entwickelt hatte, fiel der Abschied beider Seiten entsprechend schwer. Und so dauerte es am nächsten Tag weit über 1 Stunde bis wir uns nach dem letzten Photos auf das herzlichste verabschiedeten.



Über Le Mans wo wir die Rennstrecke und das Automobil Museum besichtigten ging es weiter nach Chartre, wo wir uns die berühmte Kathedrale näher ansahen.



Kathedrale im Chantres „Notre - Dame“

Auf dem weiteren Weg nach Paris
legten wir nach in Versailles
einem größeren Halt ein.
Diesem ersten Abend in Paris
nutzten dann die meisten zu
einem ersten Stadtbummel.
Am eine Stadtrundfahrt am
nächsten Vormittag schlossen
sich eineinhalb Tage an, an
denen wir Zeit hatten, Paris allein
oder in kleinen Gruppen zu entdecken.
Dem Abschluß bildete eine gemein-
same Seine-Fahrt die ihren Höhepunkt

in der Vorbeifahrt am beleuchteten Notre Dame fand.
Der folgende Tag brachte uns nach Reims, wo wir die Sektkellerei Mumm
besichtigten und in dem Gemüß echt französischem Champagner kamen.
Bis zum Abend erreichten wir nach Straßburg, wo wir das erste und einzige
Mal in einer schlecht geführten Jugendherberge mäßigem mußten.
Am Abend machten wir uns alle zusammen mit dem Bus auf dem Weg
um Straßburg näher kennenzulernen. Noch während wir uns fast alle
in einem sehr guten Wirtshaus amüsierten, begann es wie aus Kübeln
zu gießen. Bei strömendem Regen hatten sich der Busfahrer, der Leiter

der Expedition und zwei weitere Begleiter als Vorhut auf dem Weg gemacht. Der später nachfolgende Rest wurde zwar nicht weniger müde, fand im Gegensatz zur Vorhut jedoch sofort zum Bus. So standen wir durchmüht und frierend unter einem kleinen Vordach, bis die Vorhut, die sich nach eigenem Angeben im Straßburg auskam, nach weit mehr als einer Stunde zum Bus zurück fand.

Der letzte Tag unserer Reise führte uns dann zurück nach Ebenhofen, daß wir am spätem Nachmittag erreichten und wo wir uns "französisch" vom Rest des Busses verabschiedeten.

Vierzehn herrliche, abwechslungsreiche und hochinteressante Tage waren wie im Flug vergangen und werden allen Teilnehmern sicherlich in ausgereicherter Erinnerung bleiben.

